Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 7

Artikel: Passionsgedanken
Autor: Haggenmacher, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-310319

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Passionsgedanken.

Und hab' ich geduldet, gelitten schwer, —
Des Menschen Sohn, am Kreuz, litt mehr!
Und hab ich geklagt und war ich verzagt,
Er blieb im Zagen doch unverzagt.

Und hab ich im Leiden gehadert mit Gott,
Er haderte nicht, auch in tiefster Not.
Und hab ich ob meinem Kreuze gegrollt,
Still trug er das Seine, wie Gott es gewollt.

Und flucht ich dem Feinde in bitterm Harm,
Sein Herz vergab ihm, so liebewarm!
— Du göttlicher Meister, o wär ich dir gleich,
Ach, wär ich an heiliger Liebe so reich!

Hier, unter dem Kreuze, nimm hin mein Herz,
Dir sei es geweiht in Freud und Schmerz!
Erfülle, erfüll' es mit deiner Kraft,
Und segne so meine Pilgerschaft!

Prof. Otto Haggenmacher, Zürich.

Öppis vom „Warte".

(Von Ruth Torani.)

Warte! — Wer hed ächt das Wort erfunde? Öppe eine, wo lang, lang hed müesse beite of öppis, woner grüsli gärn gha hätt, eine, wo omesosch druf blanget hed; do wird er chrank worde und gstorbe si, und hed is dänk i siim Testamänt das Wort „warte" hinderlo. Jo, öppene so wirds dänk wohl si Richtigkeit ha.

Warte! — J mags ned, das Wort, und has nie möge. Scho ase chli, wenns gheisse hed: „'s ged nonig z'Mittag oder z'Nacht, de muescht no chli warte" — 's hed mers do scho nid chönne, und schböter hani das Wort länger si meh ghasst.

Warte! — Wer weiss ächt nid, wies Warte unerträglich wird, wenn eim e so ne zäntnerige Chommer trückt und me darfs nid emol i öpperem säge, will eim d'Lüt doch nome ungläubig oder schier no chli schadefroh dätid aluege: „So, fählts bi dene au do — wer hätt au das dänkt!" Und wenns eim schier zum nömme ushalte esch und me sett no nes fründlichs Gsicht mache und öppe zomene fade Gspass lache und die Unterhaltig wott keis Ändi näh und me muess warte — warte — so chame gwüss mängisch dä schön Wunsch schier nid undertrücke: „J wett, si wärid, wo d'r Pfäffer groted." — — —

Und wemmer a Burechrieg dänkt: wie mängi Schwöschter — wie mängi Muetter — wie mängi Bruut wartid do deheime ofene Brief, ofene Antwort, ofene Bricht und si wartid lang und omesonsch, oder ändlich chonnt dä so heiss Erwarteti und chane nur no die lingg Hand änestrecke, die ander hed er im Chrieg dehinde glo — doch die ghörid no ze de Glücklichere; aber die andere, wer tröschted die, wo noch langem Warte nur ne Brief überchömid mit eme schwarze Rand, de John Dixton oder de Harry Livingston seig gstorbe? Was gänd das för längi Nächt, wo d'Muetter oder d'Bruut durchwachid! Jetzt müend si nömme warte — är warted jetzt of sii —

S'gid no nes anders Warte. I ha das zwor no nie a mier sälber erfahre, aber i has amene Ort gseh — imene Spital. Chrank sii god no, wenn öpper Lieber om eim ome isch und eim hinde und vorne abbibäbelet: „Hesch z'chalt?" — „Magsch öppis?" — „Tueds d'r no weh?" u. s. w. Aber chrank